

Blick in die Sozialräume:

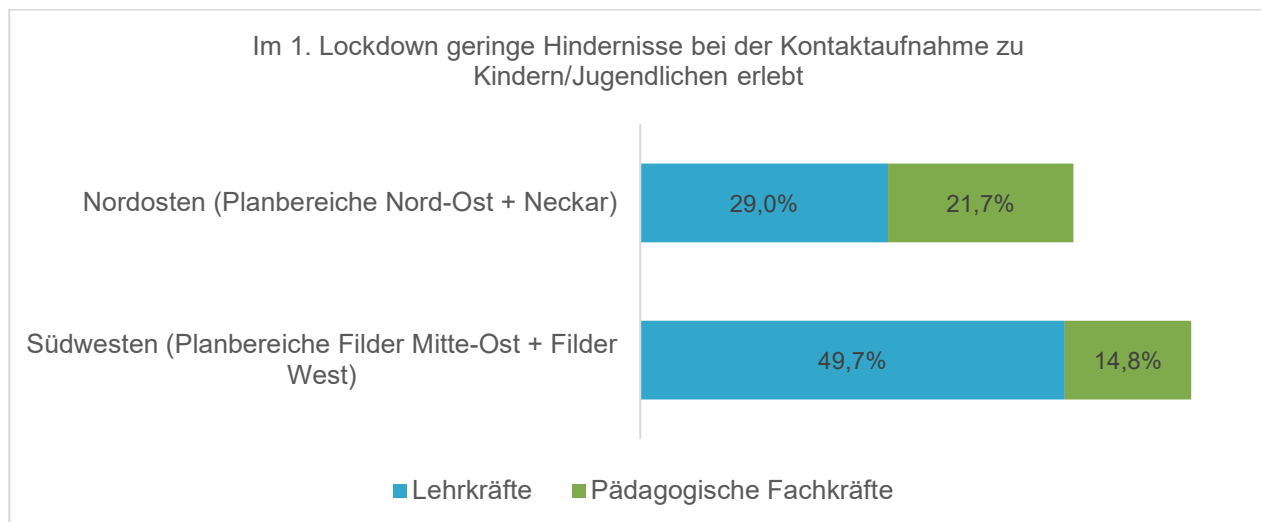
Kontakt zwischen pädagogischen Kräften und Kindern

Hintergrund

- Im Bildungsbericht Band 1 wurde gezeigt, dass an den Grundschulen im Nordosten Stuttgarts größere Anteile der Schülerschaft von Bildungsrisiken betroffen sein können.
- Der Blick auf sozialraumbezogene Bedarfe in der kommunalen Bildungslandschaft ist ein wichtiger Aspekt beim Ausbau der Bildungsgerechtigkeit in der Stadt, sodass er im Kontext der Studie „Corona und Bildung“ aufgenommen wurde.

Ergebnisse

- Von den Lehrkräften, die im Südwesten der Stadt tätig sind, gab die Hälfte an, ohne Hindernisse Kontakt zu ihren Schüler*innen herstellen zu können. Bei den Lehrkräften, die im Nordosten der Stadt tätig sind, war dies bei einem Drittel gegeben.
- Knapp 15 % der pädagogischen Fachkräfte, die im Südwesten der Stadt tätig sind, gaben an, kaum Hindernisse bei der Kontaktaufnahme zu Kindern/Jugendlichen wahrgenommen zu haben. Im Nordosten der Stadt gelang dies mehr als einem Fünftel der pädagogischen Fachkräfte.



Folgerungen und Ansatzpunkte

- In Sozialräumen, in denen pädagogische Fachkräfte erfolgreich den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen herstellen bzw. halten konnten, können Strukturen der Bildungsregionen (oder ähnlicher lokaler Vernetzungsstrukturen) Hilfestellung beim Austausch von Beispielen guter Praxis zwischen Jugendarbeit und Schulen anbieten.
- Diese Ergebnisse knüpfen an die demografische Beschreibung der Schülerschaft im Bildungsbericht Band 1 an. Bei der Fortsetzung der Bildungsberichterstattung wird – auch im Kontext der sozialraumorientierten Förderung von Ganztagsgrundschulen – ein Augenmerk auf die Entwicklung in diesen Stadtgebieten gelegt.

Datenbasis: Onlinebefragung im Zeitraum Dez. 2020 – Jan. 2021 (Studienmodule 3, 4). Anzahl Antworten: Lehrkräfte n= 316, pädagogische Fachkräfte n= 137

Weitere Informationen finden Sie unter www.stuttgart.de/studie-corona-und-bildung